

PRESSEKONFERENZ



„Können wir uns die Pensionen noch leisten?“

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

Dr. Thoma Url, Senior Economist WIFO

BR Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer OÖ Seniorenbund

Montag, 12. Mai 2025, Presseclub Linz

Expertenforum „Können wir uns die Pensionen noch leisten?“

In der öffentlichen Diskussion werden die Pensionen derzeit häufig als DER Kostentreiber für die Staatsausgaben dargestellt und damit der Eindruck vermittelt, dass die Seniorinnen und Senioren schuld an den hohen Staatsausgaben sind. Als Interessensvertretung ist es dem OÖ Seniorenbund ein Anliegen, die Fakten zu den Pensionskosten auf den Tisch zu legen und diese genau zu betrachten, aber: diese müssen auch richtig eingeordnet und die Diskussion über die Finanzierung des Pensionssystems muss fair geführt werden.

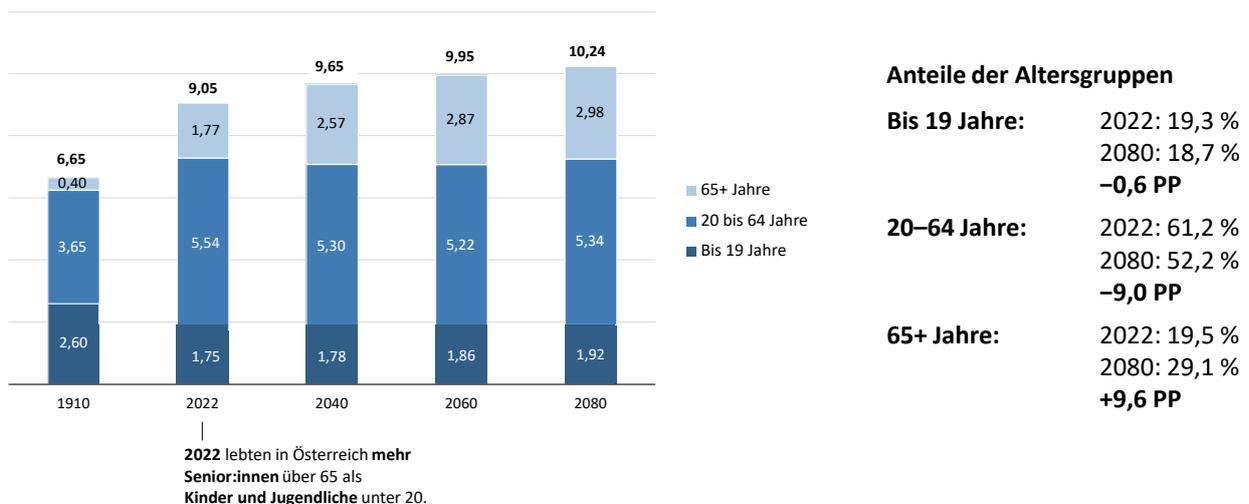
Aus diesem Grund hat sich der OÖ Seniorenbund heute in einem Expertenforum unter dem Titel „Können wir uns die Pensionen noch leisten?“ eingehend mit der Zukunft der Pensionen und ihrer Finanzierung beschäftigt. Darüber hinaus wurde ein Blick auf die Leistungen der Senioren für Staat und Gesellschaft geworfen – ein Aspekt, der häufig nicht ausreichend berücksichtigt wird.

Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer

Demografische Entwicklung wirkt sich auf das Pensionssystem aus

Eine der erfreulichsten Entwicklungen unserer Zeit ist die steigende Lebenserwartung. Im Vergleich zu früheren Generationen werden die Menschen immer älter. Aber durch die steigende Lebenserwartung und die geburtenschwachen Jahrgänge der letzten Jahrzehnte verschiebt sich die Altersstruktur in unserer Gesellschaft. Dies hat Auswirkungen auf unsere Sozialsysteme – das Gesundheitswesen, die Pflege und natürlich auch auf das Pensionssystem.

Bevölkerungsstruktur 1910, 2022, 2040, 2060 und 2080 – in Millionen



Anteile der Altersgruppen

Bis 19 Jahre:	2022: 19,3 % 2080: 18,7 % -0,6 PP
20–64 Jahre:	2022: 61,2 % 2080: 52,2 % -9,0 PP
65+ Jahre:	2022: 19,5 % 2080: 29,1 % +9,6 PP

Q: Statistik Austria: bis 2022 Statistik des Bevölkerungsstands, ab 2023 Bevölkerungsprognose 2023, Hauptvariante (gerundete Ergebnisse).

Tatsächliches Pensionsantrittsalter ist der Hebel

In Österreich ist der staatliche Pensionszuschuss höher als in vielen anderen Ländern, weil das tatsächliche Pensionsantrittsalter vom gesetzlichen wesentlich abweicht, vor allem bei den Männern, die mit knapp 62 Jahren in Pension gehen, statt mit 65 Jahren (Frauen 60 statt 61). Die Erwerbsquote der 55-64-Jährigen ist mit 58,8 % deutlich niedriger als in den meisten EU-Ländern.

Deshalb akzeptiert der OÖ Seniorenbund auch die Maßnahmen der neuen Bundesregierung zur Einschränkung der „Frühpension“. Es ist der logisch richtige Weg die Anhebung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters zu forcieren, anstelle gleich das gesetzliche hinaufzusetzen. Denn man kann einem 62- oder 63-Jährigen eher zumuten, länger zu arbeiten als einem 65-Jährigen. Der OÖ Seniorenbund hofft, auch im Sinne der langfristigen Finanzierbarkeit der Pensionen, dass die Maßnahmen wirken und sich das tatsächliche Pensionsantrittsalter relativ rasch an das gesetzliche annähert.

Ausdrücklich begrüßt werden vom OÖ Seniorenbund die Maßnahmen, damit das Arbeiten in der Pension attraktiver wird. Für einen positiven Beschäftigungseffekt älterer Arbeitnehmer, nicht nur in der Pension, sondern auch zur Steigerung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters, muss aber auch der Arbeitsmarkt mitspielen. Die Zuordnung „alt = teuer“ muss aus den Köpfen heraus. Darüber hinaus braucht es altersgerechte Arbeitsplätze und Arbeitsmodelle sowie spezielle Maßnahmen für jene, die mit 55 und darüber arbeitslos sind oder werden, damit so viele Menschen wie möglich, so lange wie möglich Arbeit finden. Und es braucht mehr Präventionsmaßnahmen, damit sie auch gesundheitlich in der Lage bleiben, so lange wie möglich zu arbeiten.

Faire Diskussion über die Pensionskosten nötig

Als Senioren-Organisation verweigert sich der OÖ Seniorenbund einer seriösen Diskussion über die Pensionen und deren Finanzierung nicht, aber er fordert Fairness in dieser Debatte. So etwa einen genauen Blick auf die Pensionskosten. Denn dann wird deutlich, dass fast ein Viertel keine echten Pensionskosten sind, sondern auf Sozialleistungen, wie die Ausgleichszulage, Ersatzzeiten oder Gesundheitsleistungen entfällt. Oder dass die hohen Kosten für die Beamtenpensionen deshalb anfallen, weil der Bund während der aktiven Dienstzeit keine Arbeitgeberbeiträge zahlt.

Auch die Tatsache, dass wir heute viele Pensionisten haben, weil es gestern viele Einzahler gegeben hat, wird oft ausgeblendet. Die Babyboomer sind heute nicht nur die Empfänger der Pensionen, sie waren auch die letzten 40/45 Jahre diejenigen, deren Beiträge die Pensionen gesichert haben. Man

darf den Pensionisten von heute nicht vorwerfen, dass sie viele sind. Die erworbenen Ansprüche der in Pension befindlichen Menschen müssen akzeptiert werden. Auch müssen künftige Pensionsanpassungen so erfolgen, dass auch kleine Pensionsbezieher davon leben können.

Es soll an dieser Stelle auch nicht unerwähnt bleiben, dass für die Pensionistinnen und Pensionisten als einzige Personengruppe die Beiträge zur Krankenversicherung von 5,1 % auf 6 % angehoben werden und sie damit auch einen Beitrag zur Sanierung des Staatshaushalts leisten.

In der Diskussion um die Finanzierung des Pensionssystems geht es um Kostenwahrheit, aber auch um Wertschätzung gegenüber den Seniorinnen und Senioren. Sie immer nur als Kostenfaktor zu sehen, entspricht überhaupt nicht den Realitäten. Denn die ältere Generation ist ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft, der für das Gelingen der Gemeinschaft unverzichtbare Leistungen erbringt, wie Pflege zu Hause, Familien- und Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung, Ehrenamt in Vereinen, Organisationen, der Kirche, usw.

Zentrale Punkte aus Sicht des OÖ Seniorenbundes, die in den Diskussionen um die Finanzierung der Pensionen berücksichtigt werden müssen sind daher:

- Ziel muss sein, das tatsächliche Pensionsantrittsalter an das gesetzliche heranzuführen
- Die erworbenen Ansprüche der Personen in Pension müssen akzeptiert werden
- Pensionsanpassungen müssen so erfolgen, dass auch die kleinen Pensionsbezieher von ihrer Pension leben können
- Der Arbeitsmarkt muss sich auf ältere Arbeitnehmer einstellen und es muss mehr Augenmerk auf Prävention gelegt werden
- Es braucht eine seriöse Diskussion über die Pensionskosten
- Es braucht Wertschätzung für die Leistungen der älteren Generation für die Gesellschaft

Dr. Thomas Url, Senior Economist WIFO

Was bringt längeres Arbeiten?

Entwicklung des Bundesbeitrages zur Pensionsversicherung (Ausfallhaftung, Partnerleistung, Teilversicherte, Teilversicherte aus UG22)

	ASVG	GSVG und FSVG	BSVG	Teilversicherte AMS, FLAF	Insgesamt	
	Mio. €				In % des BIP	
2023	8.202	2.746	2.040	2.620	15.609	3,3
2024	10.319	3.297	2.218	2.808	18.642	3,8
2025	11.475	3.583	2.354	3.079	20.490	4,0
2026	11.661	3.695	2.422	3.189	20.967	4,0
2027	12.113	3.848	2.508	3.235	21.703	4,0
2028	12.892	4.026	2.599	3.261	22.778	4,1
2029	13.850	4.175	2.698	3.213	23.936	4,1

Q: Alterssicherungskommission (2024), Gutachten über die voraussichtliche Gebarung der gesetzlichen Pensionsversicherung in den Jahren 2024 bis 2029, <https://www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Sozialversicherung/Alterssicherungskommission.html>

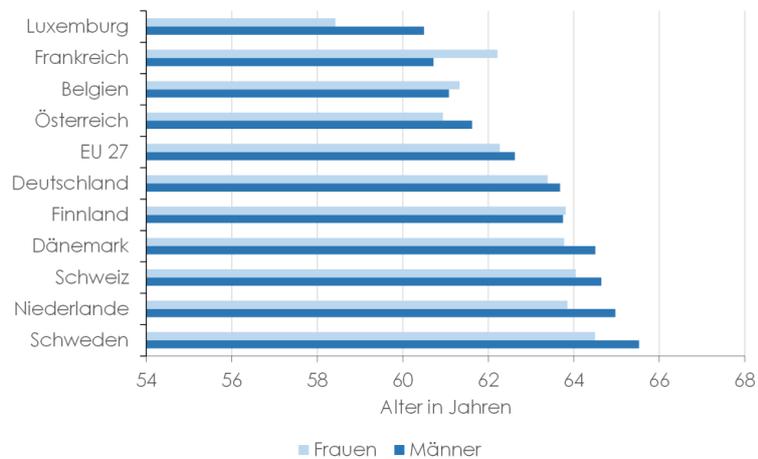
2

WIFO 

Der Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Die Ausfallhaftung des Bundes deckt eventuelle Defizite zwischen den Einnahmen und Ausgaben ab. Die Partnerleistung des Bundes gleicht die reduzierten Beitragssätze für Selbständige aus. Die Beiträge für Teilversicherungszeiten decken die Versicherung für Zeiten der Arbeitslosigkeit, Mutterschutz, Karenz und Rehabilitation ab. Diese Beiträge sind in der Übersicht zusammengefasst. Dazu kommt noch die Überweisung der Ausgleichszulage (rd. 1,3 Mrd. €) als Instrument zur Armutsvermeidung. Der Zuschuss zu den Pensionen der Beamten summierte sich 2023 auf 11,6 Mrd. €.

Der gesamte Staatszuschuss (Bundesmittel und Beamtenzuschuss) summierten 2023 sich auf 28,3 Mrd. € bei Pensionsaufwendungen von 70,4 Mrd. € (Schätzung 2024: 32,8 von 78 Mrd. €).

Effektives Pensionsantrittsalter im internationalen Vergleich



Q: OECD.

4

WIFO ■

Das effektive Pensionsantrittsalter gibt das Durchschnittsalter an, mit dem erstmals Pensionsleistungen in Anspruch genommen werden. Es gibt deutliche Unterschiede zwischen europäischen Ländern. Sie ergeben sich aus Abweichungen des gesetzlichen Pensionsantrittsalters (2022: 63-67 Jahre für Männer und 60-67 Jahre Frauen) und aus den Möglichkeiten zum Antritt einer Frühpension. Das effektive Antrittsalter in Österreich ist niedrig.

Verteilung der Neuzuerkennungen auf Pensionsarten, 2023

	Insgesamt	Männer	Frauen
	Anzahl		
Hinterbliebene	27.240	6.155	21.085
Invalidität	10.588	6.907	3.681
Alter	88.425	36.609	51.816
<i>Regulär</i>	64.141	12.377	51.764
<i>Lange Versicherungsdauer</i>	578	578	-
<i>Korridor</i>	10.335	10.335	-
<i>Langzeitversicherte</i>	8.286	8.286	-
<i>Schwerarbeit</i>	5.085	5.033	52
Insgesamt	126.253	49.671	76.582

Q: Pensionsversicherung Österreich.

6

WIFO ■

Rund 1/5 der neu zuerkannten Pensionen in Österreich sind Hinterbliebenenpensionen, ein weiteres Zehntel wird wegen Invalidität zugesprochen, der Rest sind Alterspensionen. Frühpensionen sind derzeit ein Phänomen der Männer, dort sind rund 2/3 der neuen Alterspensionen Frühpensionen. Mit steigendem gesetzlichen Pensionsantrittsalter der Frauen könnte der Anteil der Frühpensionen dort ähnlich hoch werden (ohne aktuelle Pensionsreform).

Zusätzliche Erstpension (brutto) der Männer bei späterem Pensionsantritt im Vergleich zum Antritt mit dem vollendeten 62. Lebensjahr, nach Berufsgruppen (Basisjahr 2019)

Barwerte für das Jahr 2019

Berufsgruppe	Alterspension ab dem vollendeten ... Lebensjahr						
	62	63	64	65	66	67	68
	In € zu Löhnen und Preisen von 2019						
Akademische Berufe	0	331	668	1.011	1.329	1.653	1.981
Technische Fachkräfte	0	290	586	887	1.193	1.505	1.821
Büroangestellte	0	239	482	730	981	1.237	1.496
Verkauf, personenbezogene Dienstleistungen	0	201	406	615	827	1.043	1.262
Handwerksberufe	0	205	411	619	829	1.042	1.257
Maschinen- und Anlagenbedienung	0	195	390	585	783	982	1.183
Hilfskräfte	0	169	339	511	685	861	1.038

Q: WIFO-Berechnungen. - Monatswert mit 14-maliger Auszahlung; Unterschied zwischen einer Erstpension im Alter von ... Jahren zur Erstpension beim frühestmöglichem Pensionsantritt mit 62 Jahren. Männer mit durchgängiger Vollzeitbeschäftigung haben eine ununterbrochene Erwerbskarriere.

9

WIFO 

Saldo aus zusätzlichen Lohnsteuern und Sozialversicherungsabgaben (+) gegenüber der zusätzlichen Pensionsleistung (-) bei steigendem Pensionsantrittsalter, Barwert mit Basis 2019 nach Berufsgruppen

Berufsgruppe	Alterspension ab dem vollendeten ... Lebensjahr						
	62	63	64	65	66	67	68
	In €						
Männer							
Akademische Berufe	0	31.314	64.763	100.360	136.322	173.066	210.465
Technische Fachkräfte	0	25.160	51.516	79.146	102.959	127.851	153.645
Büroangestellte	0	20.773	41.897	63.469	81.701	101.069	121.530
Verkauf, personenbezogene Dienstleistungen	0	16.284	33.715	52.067	67.449	83.236	99.538
Handwerksberufe	0	14.862	30.238	45.903	58.903	72.450	86.807
Maschinen- und Anlagenbedienung	0	13.423	27.303	41.425	53.188	65.461	78.302
Hilfskräfte	0	11.080	23.066	35.858	46.936	58.693	70.858

Q: WIFO-Berechnungen.

10

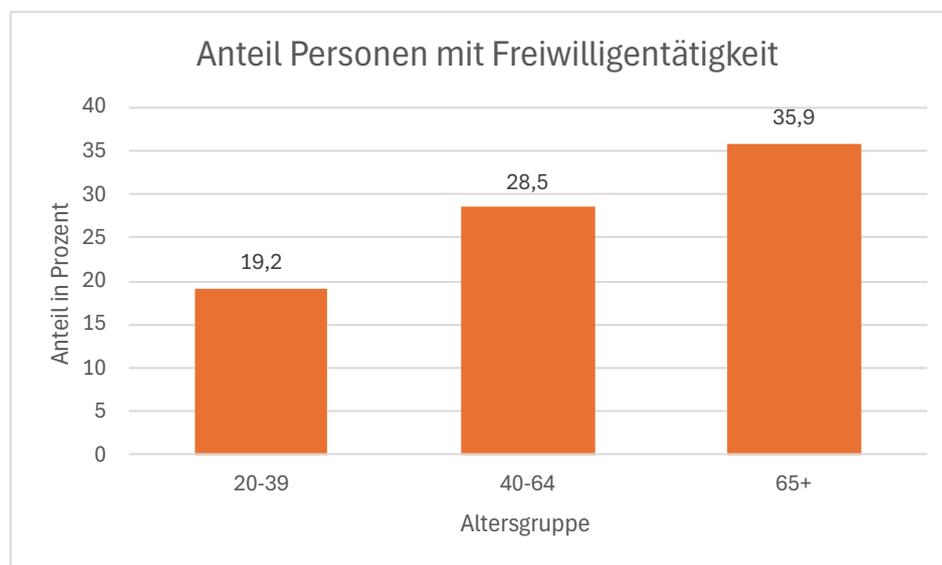
WIFO 

Das WIFO berechnete die finanziellen Auswirkungen eines längeren Verbleibs im Erwerbsleben innerhalb der Korridor pension. Durch einen verzögerten Pensionsantritt entfallen die Abschläge bei vorzeitigem Pensionsantritt und bei einem Pensionsantritt nach 65 entstehen Zuschläge. Zusätzlich werden Beiträge in das Pensionskonto eingezahlt und der Bestand am Konto mit der Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen aufgewertet. Pro Jahr eines späteren Pensionsantritts kann die Pensionsleistung brutto um rund 200-300 € pro Monat (14 -mal jährlich) gesteigert werden. Die Summe an zusätzlichen Sozialversicherungsbeiträgen und Einkommensteuer macht – je nach Berufsgruppe – zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ eines durchschnittlichen Jahresgehaltes aus.

LGF BR Mag. Franz Ebner

Bedeutung der Senioren für Gesellschaft und Wirtschaft

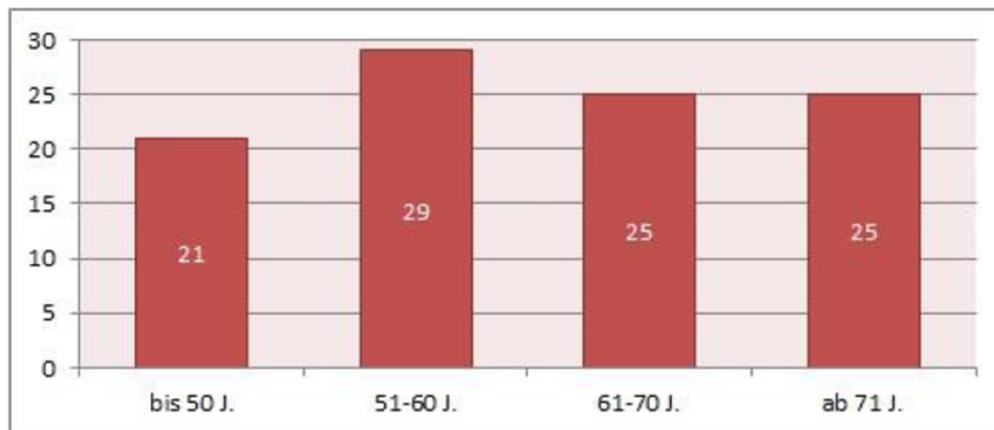
- **Ehrenamt:** Die Erhebung der Zeitverwendung der Statistik Austria hat ergeben, dass über 65-Jährige am häufigsten Freiwilligentätigkeiten ausüben. 35,9 % gaben an, dass sie Freiwilligentätigkeiten (formelle Freiwilligentätigkeiten z.B. in Vereinen und Organisationen, informelle Hilfe für andere Haushalte, partizipative und religiöse Aktivitäten) ausüben. Der Wert den Senioren im Ehrenamt erbringen, wird auf 2,5 Mrd. Euro im Jahr geschätzt.



Quelle: Zeitverwendungserhebung 2021/22 Statistik Austria

- Pflege und Betreuung:** Rund 80% der Pflegeleistung in Österreich wird in den Familien erbracht, die pflegenden Angehörigen sind mehrheitlich über 60 Jahre und weiblich. Viele übernehmen die Pflege ihrer Eltern, Partner, Geschwister oder anderer Angehöriger. Häufig sind es die „jüngeren“ Senioren, die die Hochbetagten pflegen. Die Pflegeleistungen der älteren Generation werden auf einen Wert von rund 6 Mrd. Euro jährlich geschätzt.

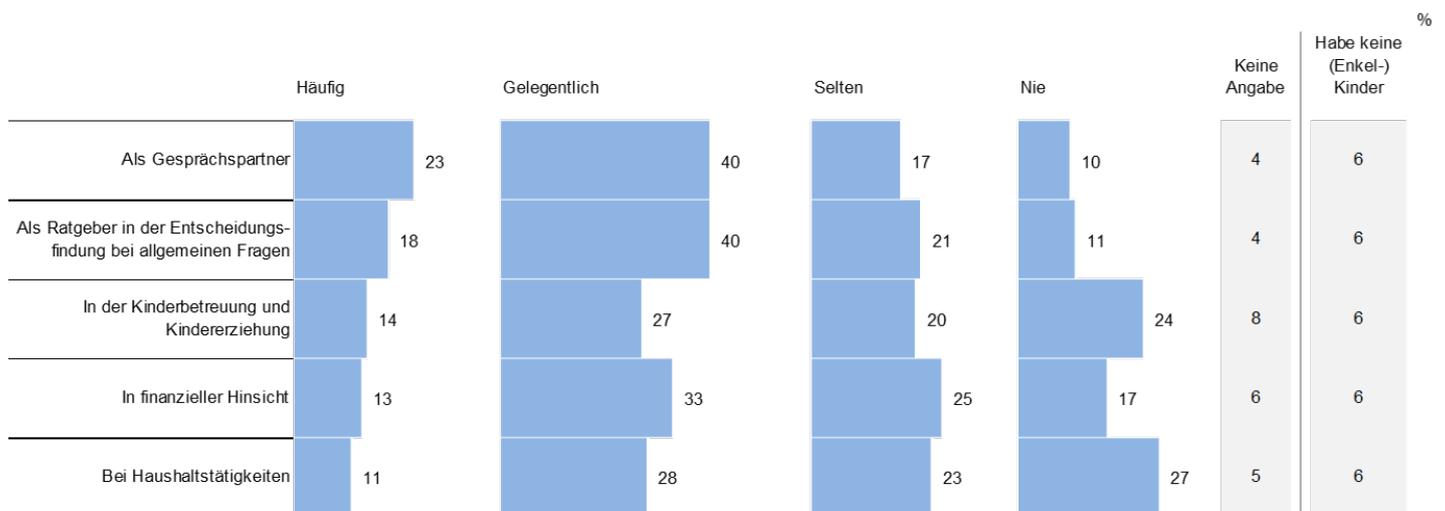
Pflegende Angehörige im häuslichen Setting



Quelle: Angehörigenpflege in Österreich 2018, n=2.612

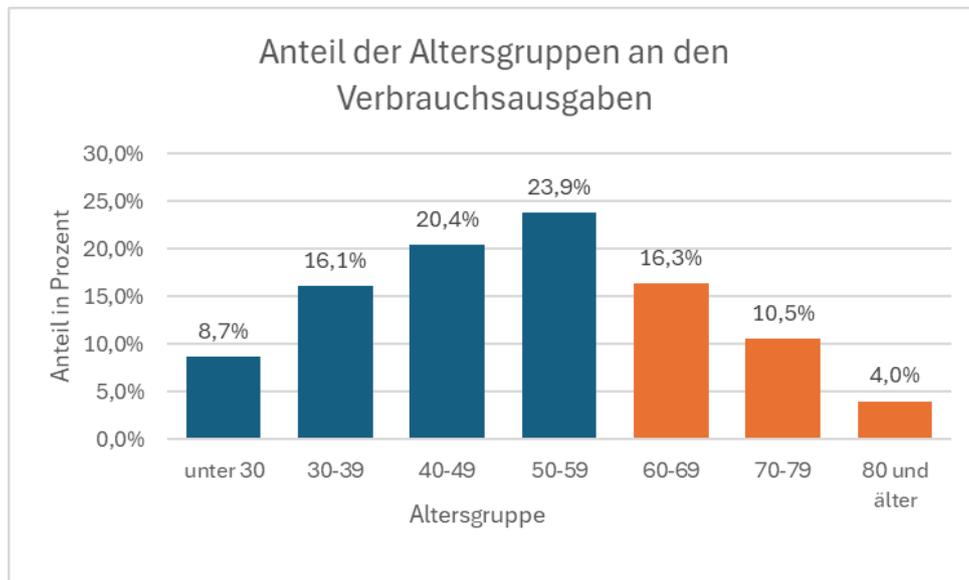
- Familie und Kinderbetreuung:** Großeltern sind eine wichtige Stütze für Familien – in der Kinderbetreuung, als Haushaltshilfe, im Krankheitsfall, aber auch wenn ihr Rat gefragt ist. Darüber hinaus fördert das Engagement der Großeltern den generationenübergreifenden Austausch und das gegenseitige Verständnis zwischen Jung und Alt.

Unterstützung für Kinder und Enkelkinder



IMAS, Seniorenfrage 2022, n=400

- Große Konsumgruppe:** Aufgrund der demografischen Entwicklung werden Pensionisten als Konsumenten in Zukunft immer mehr Bedeutung gewinnen. Schon jetzt ist die Altersgruppe 60+ für rund 30 % des Konsums verantwortlich (rund 50 Mrd. Euro im Jahr). Zudem weisen Haushalte, deren Referenzperson der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen angehört, die höchsten Äquivalenzausgaben auf (€ 2.400/Monat).



Quelle: Konsumerhebung Statistik Austria 2019/20

- Wichtige Steuerzahler:** Von der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer von rd. 34,5 Mrd. Euro entfallen rund 8 Mrd. Euro auf die Pensionistinnen und Pensionisten (inkl. Beamte i.R.) entfallen (Lohnsteuerstatistik 2023). Da Haushalte mit „Hauptverdienern“ über 65 Jahren 87 % des verfügbaren Einkommens für Konsumausgaben verwenden, leisten sie auch einen entsprechenden Beitrag zu den Konsum- und Verbrauchssteuern. (Gesamtsteuerleistung ca. 17 Mrd. Euro im Jahr).